

Höher, schneller, weiter – Segen und Fluch

Gut, dass es nicht bei uns passiert ist, war auch mein erster Gedanke. Aber so darf man nicht länger denken. Zehntausend von Litern Öl strömen unaufhaltsam in den Golf von Mexico und zerstören Land und Tiere. Ganz zu schweigen von der Explosion selbst, die auch Menschen getötet hat. Eine unendliche Katastrophe. Die Ölfirma will dafür die Verantwortung übernehmen. Das ist gut. Doch besser wäre es gewesen, sie hätte viel früher die Verantwortung übernommen und dort nicht nach Öl gebohrt. Am Rande des technisch Machbaren, heißt es. Aber mit Stolz hat es doch erfüllt, die Röhre tausende von Metern in den Fels der Mutter Erde zu drängen. Müssen wir Menschen wirklich bis an jede Grenze gehen?

Ich weiß, dass es uns heute nur deshalb so gut geht, weil Menschen immer wieder ihr Können einsetzen und auch an Grenzen gehen. Jede Entwicklung ist möglich geworden, weil da immer jemand war, der sich nicht zufrieden gegeben hat, mit dem, was ist. Ingenieure bauen die besten Flugzeuge, mit denen wir in entfernte Länder reisen können; Ärzte können immer mehr Krankheiten heilen, die früher unheilbar waren. Das ist doch einfach wunderbar!

Trotzdem: Müssen wir wirklich bis an jede Grenze gehen? Die Alten vor uns kannten ein Wort, das uns abhanden gekommen zu sein scheint. Demut. – Demut heißt: Ich halte mich an die in Gottes Schöpfung vorgegebenen Grenzen; ganz freiwillig, weil ich weiß, wenn ich die übertrete, dann kommt nichts Gutes in die Welt. Demut heißt: Ich verabschiede mich freiwillig von der Maßgabe: „Höher, schneller, weiter“. Nicht um das Leben schwerer zu machen, als es ohnehin ist, sondern um es besser zu machen - und es damit für alle auf der Mutter Erde erquicklich wird. Ich weiß, das ist sehr schwer. Denn: Wo ist eigentlich die Grenze? Das müssen wir immer wieder herausfinden. Ich weiß nur: Im Zweifel möchte ich mich von der Demut beraten lassen: „Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht.“ (Evangelium des Matthäus, Kapitel 23, Vers 12)